

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa. - XVI. Jahrhundert. Pferdeüstungen

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

III
261



EUROPA. — XVI. JAHRHUNDERT

PFERDERÜSTUNGEN.

EINZELSTÜCKE DER RÜSTUNG DES SCHLACHTROSSES.

Nr. 3, 7 und 11. Rüstungen des hohen Adels.	Nr. 9. Italienischer Steigbügel, durchbrochen und ciselirt. XV. Jahrhundert.
Nr. 1, 2 und 5. Kopfstücke oder Stirnblöcke Nr. 1 des Rosses des Grafen Niobla; Nr. 5 desjenigen des Christoph Columbus.	Nr. 8. Steigbügel mit Figuren.
Nr. 4. Bruchstück eines Pferdeharnisches.	Nr. 6. Schulternschutz.
Nr. 10. Stirnblech des Pferdes.	Nr. 12. Radpistole; XVI. und XVII. Jahrhundert.

Nr. 3, 7 und 11 in der Armeria zu Turin; Nr. 9 im Musée d'artillerie zu Paris; alle andern in der Armeria zu Madrid.

Die vollständige Rüstung von Mann und Ross, von den Stahlschuhen bis zum geschlossenen Helm, wie unsere Tafel sie zeigt, erscheint auf den Schlachtfeldern des XVI. Jahrhunderts nur bis gegen 1570. Ueber den Helm läuft ein Kamm mit hinten befestigter Federhülse hinweg; er ist vorn mit einem weit vorragenden Kinnreiff versehen und mit tief herabwallenden Federn geschmückt. An Stelle der Schenkelplatten tritt häufig eine Art Schurz aus einem Stück, *tonnelet* genannt, über dem man einen breit gefälten Stoffunterrock trug.

Eben diesem Zeitraum (1520—1570) gehört der spitz zulaufende Brustharnisch mit scharfkantigem Grat an. Die Gravirung und Vergoldung der Rüstungen, von Mailand aus importirt, wurde für die Prunkwaffen der Fürsten und Heerführer immer reicher.

Im Uebrigen liess man unter dem Einfluss der Vervollkommnung der Feuerwaffen ein Stück der Rüstung nach dem andern fallen und verstärkte den Rest so sehr, dass beispielsweise der Helm des Herzogs von Guise, *le Balafre*, im Musée d'artillerie in Paris 10 kg wiegt.

Auch die Rüstung des Pferdes wird seit dem Ende des XV. Jahrhunderts allmählich erleichtert, so dass schliesslich nur ein Halsschutz aus beweglichen Platten und eine Kopfplatte mit Stirnspitze bleibt.

Die Stirnplatte Nr. 2 zeigt in der Mitte einen Grat als Verstärkung; die Ohrenstücke sind auffallender Weise verschieden; die Spitze ragt aus einer gefälten Metallscheibe hervor; sie ist mit Leder gefüttert.

Das Schwanzstück besteht aus einer mit Sammt oder Seide überzogenen, mit Schleifen, nicht selten auch mit Edelsteinen geschmückten Lederhülse. Die sich nach unten erweiternde Form der Steigbügel Nr. 8 u. 9 entspricht der Form der am Ende des XV. Jahrhunderts sich verbreiternden Stahlschuhe. War der Bügel durchbrochen, so nannte man ihn *à fenêtres*. Der Achselchutz Nr. 6 war über den Schaft der Lanze selbst gestreift, die auf einem Haken ruhte, wie man ihn an dem Ritter Nr. 3 bemerkt; er deckte zugleich die Hand.

Die Schärpe als Feldabzeichen fand bei den Offizieren allgemeine Verbreitung seit der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Nach Photographien von Laurent und Frank.

Vgl. *Viollet-le-Duc*, Dictionnaire du mobilier français. Armes de guerre. — A. *Jubinal*, La Armeria real. — *Quicherat*, Histoire du costume en France.

EUROPA XVITH CENTY

EUROPE XVI^E SIECLE

EUROPA XVI^{TES} JAHR



Geutzewillen & Storck lith

Mx

Imp. Firmin Didot et C^{ie} Paris

